

Ein Hörgenuss mit Top-Hornisten

Aktualisiert am 17.11.2009



Sinfonische Tänze, romantische Klänge und ein Hornkonzert mit dem Solisten Radovan Vlatkovic wurden zum Hörerlebnis im Spiezer Lötschbergsaal. Das 100-jährige Berner Musikkollegium war Gast beim Kultur Spiegel Spiez.

Im Zentrum des traditionellen Sinfoniekonzerts, zu welchem der Kultur Spiegel Spiez in den Lötschbergsaal lud, stand Reinhold Glières Hornkonzert. Der alljährliche Gast, das Berner Musikkollegium, suchte sich zu seinem 100-Jahr-Jubiläum mit Radovan Vlatkovic einer der berühmtesten Hornisten der Welt aus. Tänzerisch beschwingt umrahmten die rund 70 Liebhabermusikerinnen und -musiker unter der Leitung von David Schwarb das Konzert. Luftig und ausgewogen in den Klangfarben des gesamten Instrumentariums eines Sinfonieorchesters erklang Peter Tschaikowskys Walzer aus dem Ballett «Dornröschen». **Wache Blicke** Schnelle Reaktionen der verschiedenen Register erforderte die Sinfonie von Edvard Grieg, was dem Orchester mit wachen Blicken zu seinem umsichtigen Dirigenten gut gelang. Anpackend-frisch bis abgedämpft-hauchend erklangen die Instrumente. Feine Striche lösten sich ab mit Fanfarenklängen von Trompeten und Posaunen. Nordische Idylle blickte im zweiten Satz durch. Einer lyrischen Oboenmelodie zu gehauchter Begleitung folgten spukhafte, witzige Einlagen mit rhythmischen Einsätzen. **Reich an Raffinessen** Zum speziellem Hörgenuss avancierte das Hornkonzert von Glière. Der klare, reine Hornklang und die selbstverständlichen geschmeidigen und grossen Tonsprünge von der Tiefe bis in die Höhe liessen aufhorchen. Die finessenreiche Gestaltung des Solisten stach heraus. In ausgespielten Phrasen brachte der kroatisch-französische Künstler sein Horn zum Singen. Geschmeidig untermalten Streicher und Bläser. Deliziös mischten die Holzbläser mit. Triller der Flöten wechselten mit heiteren Blechbläsern und Harfenklänge mischten in den bunten Farben mit. Das sinfonisch erfrischende Tutti steigerte sich mit Impulsen von Timpani-Einwürfen. Tremoli der Streicher unterstützten flüsternde Holzbläser. Orchester und Solist strömten angenehme Ruhe aus. Erstaunlich wirkte der Dialog zwischen Solist und Orchester mit fein differenzierten nuancierten Spielereien. Heidi Mumenthaler >